

Wichtig: Nicht-medikamentöse Ansätze

Diese werden für Wohlergehen und Lebensqualität der Patienten als extrem hilfreich eingeschätzt. Gerade weil es wenig wirksame Medikamente gegen Demenz gibt, sind gute Lebensbedingungen für die Menschen mit Demenz umso wichtiger. Zu beachten sind insbesondere die folgenden Faktoren.

Positives Umfeld schaffen und Unterstützung für die Familie:

- Beratung und Unterstützung der Bezugspersonen, Selbsthilfegruppen
- Einfühlungsvermögen bei den Bezugspersonen, emotionale Begleitung, Berührung
- Körperliche und (vorsichtige) geistige Aktivierung
- Ausreichend Sozialkontakte
- Bewegung, Sport, auch Ergotherapie
- Musik, Musiktherapie, Kunsttherapie
- Selbstständigkeit so weit wie möglich erhalten
- Tagesstruktur und Rituale.

Spezielle Therapieformen für Menschen mit Demenz:

- Validation nach N. Feil und Integrative Validation nach N. Richard
- Person-zentrierter Ansatz nach Tom Kitwood
- Selbst-Erhaltungs-Therapie nach Barbara Romero.

Beratung hierzu:

Machen Sie gerne einen Gesprächstermin beim Demenz Forum Darmstadt aus! Tel.: 06151/96 79 96

„Gibt es denn gar nichts, was hilft?“



Antidementiva – Medikamente gegen Demenz

Demenz Forum Darmstadt e. V.

Heinheimer Str. 54

64289 Darmstadt

Tel: 06151/96 79 96

www.demenzforum-darmstadt.de

information@demenzforum-darmstadt.de

Spendenkonto: DE72 5085 0150 0009 0048 15



Antidementiva – Medikamente gegen Demenz

Antidementiva sind Medikamente, die gezielt eingesetzt werden, um die Demenz-Symptomatik zu verbessern. Die Erfahrungen damit sind unterschiedlich; wenn keine Nebenwirkungen auftreten, kann die Einnahme bei einer positiven Einstellung Sinn machen.

Acetylcholinesterase-Hemmer

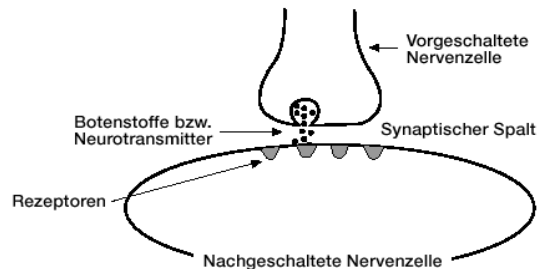
Wirkstoffe: Medikament

Donezepil *Aricept*

Rivastigmin *Exelon*

Galantamin *Reminyl*

Durch das Medikament wird die Konzentration des Botenstoffs Acetylcholin (ACh) im synaptischen Spalt erhöht. Damit soll der Signalaustausch zwischen den überlebenden Nervenzellen verbessert werden. Die ACh-Hemmer funktionieren nur, wenn sie im Anfangsstadium der Erkrankung eingesetzt werden.



Memantine

Medikamenten-Namen: Axura, Ebixa

Memantin verhindert die Überproduktion des Botenstoffs L-Glutamat. Die Medikamente werden zur Behandlung mittelschwerer und schwerer Demenzen eingesetzt.

Neue Medikamente: Antikörper gegen Amyloid-Bildung im Gehirn

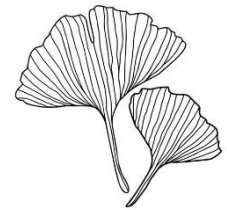
Der Wirkstoff Lecanemab (Medikament Leqembi) ist seit 2023 in den USA zugelassen, in Europa noch nicht. Nur hilfreich bei leichten kognitiven Veränderungen und nur bei Alzheimer-Demenz. Achtung: hoher Kostenaufwand u. A. durch aufwändige Vor- und Begleituntersuchungen (MRTs) und Verabreichung durch Infusionen.

Kontraindikationen sind u. A. bestimmte Autoimmunerkrankungen, Schlaganfallrisiko und Blutgerinnungsstörungen.

Das könnte auch helfen:

Nootropika (z. B. *Ginkgo biloba*)

Nootropika sind Medikamente mit typischen Vigilanzsteigernden Effekten (Vigilanz = Wachheit). Die Wirkansätze sind eher unspezifisch, z. B. Eindämmung von Entzündungsreaktionen, Steigerung des neuronalen Stoffwechsels, Abfangen freier Radikale etc. Die Wirksamkeit bei Demenz-Erkrankungen ist umstritten.



Behandlung von depressiven Verstimmungen

*Antidepressiva: Mirtazapin, Sertralin**

Wichtig ist es, die Depression zu behandeln, die häufig mit der Diagnose einer Demenz einhergeht. Denn depressive Verstimmungen sorgen für eine massive Verschlechterung des Gesundheitszustands und für eine Verstärkung der demenziellen Symptomatik. Gute Erfahrungen gibt es auch mit begleitender Bewegungs-, Musik-, oder Tanztherapie.

Behandlung von Wahn, Halluzinationen, Erregtheit

*Antipsychotika: Risperidon als erste Wahl oder Haloperidol als zweite Wahl zeitlich begrenzt und in möglichst geringer Dosis**

Wahnsymptome und Halluzinationen treten bei Demenzerkrankungen häufig auf und können ängstliches oder aggressives Verhalten verstärken oder hervorrufen. Oft reichen bereits Verständnis, Veränderungen der Wohnsituation (Ausleuchtung!) oder einfach gesprochene Handlungsanweisungen aus, um die Betroffenen zu beruhigen. Mögliche Nebenwirkungen sind Müdigkeit, Schwindel, Bewegungsstörungen, Sturzgefahr, Verschlechterung der kognitiven Leistungen.

(* Empfehlungen laut DGPPN/DGN-S3-Leitlinie "Demenzen", 2023)